

Hitlers Empfindlichkeit und sein Beschwerdebrief an Hindenburg Katalog der Ritterlichkeit

Hitler hat sich ein Verdienst erworben, das ihn sogar zum „Gendarmen“ des politischen Kampfes erhebt: er hat sich beim Reichspräsidenten über Mangel an Ritterlichkeit beklagt. Wohl, der irrende Hitler des 20. Jahrhunderts, fühlt sich bereits auf den Fuß getreten, wenn in einem sozialdemokratischen Wahlkampf nicht mit Recht feilscht wird, daß die Reichsregierung nicht die gleiche blühende Auseinandersetzung in eigenen Volk und mit dem Ausland beahndelt.

Wie wurden bisher nicht, daß die Herrschaften so empfindlich sind, deren jedes Wort „Rüffe fallen“ und „Aufhängen“ ist.

Niemand konnte ahnen, daß die unentgeltlichen Redaktionsfreier, die „hagelreich Frankreich schlagen wollen“, beliebt zu werden, wenn man ihre Herrschaft mit Kriegesglanz gleichstellt. Wenn sie es lieber von sich legen, dann ist es Selbsttun, vermeint aber ein anderer auf ihre eigenen Worte, so ist das — Mangel an Ritterlichkeit!

Wir sind jedoch gerne bereit zumulernen. Wollts Wohnung zur Ritterlichkeit soll seine tauben Ohren treffen. Wir sind gerne bereit, aus den Worten und Taten der Reichsweisen uns einen Katalog dessen anzufertigen, was für den deutschen Völkern ritterlich, honorig und lobenswert ist.

Wie nachstehenden Text sind bündelweise von Nazis verübt worden, stellen also die Caricaturen des modernen Rittertums dar.

Ritterlich ist es, wenn man nichts auf süßliche Friedhöfe geht, die Obenflüsse beschleunigt und beschleunigt, wenn man Gutsbesitzer mit heftigen Bemerkungen entweicht.

Ritterlich ist es, wenn man Obenflüsse für den verfahrenen Reichspräsidenten Ebert mit Patentreuen beschmirt, wenn man Erinnerungsdäume an Ebert umbaut, wenn man die Schilder einer Rathenau-Straße demoliert oder sonst an Erinnerungsgeldern für verlorbene republikanische Führer schändenden Umgang begibt.

Ritterlich ist es, wenn man einem Hindenburg-Bild die Augen aussticht und es verbrennt; ritterlich ist es, wenn man am Grab eines Republikaners ausspuckt.

Ritterlich ist es, wenn man heimlich bei Nacht die Fensterhaken von Reichspräsidenten oder sozialdemokratischen Zeitungsfilialen einwirft; ritterlich ist es, wenn man sozialdemokratische Filialen demoliert und Druckschriften anzubrennt.

Ritterlich ist es, wenn man im Kino mit Säbentönen und weißen Mäulen gegen einen passifischen Film demonstriert; ritterlich ist es, wenn man mit ähnlichen Mitteln gegnerische Versammlungen zu sprengen verucht.

Ritterlich ist es, wenn man das Gartenhaus eines sozial-

demokratischen Abgeordneten, der die verabschiedete Vergangenheit eines Reichspräsidenten enthält hat, mit Dynamit in die Luft sprengt. Ritterlich ist es, wenn man auf einen eigenen ehemaligen Abgeordneten, der verabschiedete Wände enthält hat, ein nächstes Redaktionsmitglied begeht. Ritterlich ist es, wenn man einen sozialdemokratischen Redakteur von hinten überfällt und ihn mit einem Gummistöpsel über den Kopf schlägt.

Ritterlich ist es, wenn man einzelnen gehende Reichsdannentameraden und sonstige politische Gegner in zehn- und zwanzigfacher Übermacht überfällt und diebstahl mißhandelt. Ritterlich ist es, wenn man, wie in Bantau, zu fünfzehn die Wohnung eines organisierten Bandenarbeiters stürmt und diesen vor den Augen seiner entsetzten Frau hinführt.

Ritterlich ist es, wenn jeder Täter, der bei einer der vorgenannten Handlungen gefaßt wird, sich vor Gericht auf das feige Betragen verleiht, mit schuldlosen Ausreden operiert und lieber das Lächerliche und blühende Zeug zusammenfügt, anstatt zu seiner Tat zu stehen.

Ritterlich ist es, wenn man gegenwärtige Führer systematisch und schonungslos verleumdet, wenn man auf gerichtlich festgestellte Verleumdungen unangelegt wiederholt, wenn man mit gefälschten Zitaten, Zitaten usw. Hoß und Verdächtigung gegen die Sozialdemokraten und die Republikaner zu verbreiten sucht.

Ritterlich ist es, wenn man die parlamentarische Immunität dazu ausnützt, um in kleinen Anfragen pflichttreue Beamte auf das unerhöhlige zu verächtlichen und zu schmähen. Ritterlich ist es, wenn der Reichstagsmitgliednehmer Goebbels den Präsidenten Hindenburg unter dem Schutz der Immunität als den Ertrunkenen der „Partei der Deutereure“ schmätzt und wenn dieser heimtückisch sich erdreistet, Millionen sozialdemokratischer Kriegsteilnehmer mit dem Schimpfwort „Deutereure“ zu belegen.

Dieser Katalog erhebt auf Vollständigkeit keinen Anspruch. Er dünkt uns, daß das Behauptete verhängt werden kann. Darauf kommt es aber nicht mehr an. Was der gemeine Welt fest steht, daß die Nationalsozialistische Partei den politischen Wandlungsismus zum System erhoben hat. Ihr ist es gelungen, wie im Reichstag der Sozialdemokrat Schumacher richtig bemerkt, den „inneren Schwächen“ im Menschen wahrzunehmen.

Daß der Führer dieser Partei, ausgerechnet dieser Partei, mit Krotobildstränen im Auge über Mangel an Ritterlichkeit im politischen Kampfe klagt, das ist ein Beispiel so grotesker Heuchelei, wie sie trotz Ben Aliba in der politischen Geschichte Deutschlands noch nicht dagewesen sein dürfte.

Hitler schreibt an Hindenburg



„Vor allem bitte ich mir eine ritterliche Kampfweise aus!“

Englands Einfuhrzoll in Kraft Der Freibandel seit gestern begraben

Am Montag ist der schmerzhafteste Einfuhrzoll in Kraft getreten. England hat damit den Freibandel, unter dem in fast 100 Jahren keine Wirtschaft groß geworden ist, begraben. Der Weltmarkt aus das rechtliche Eintreten der Schiffe mit Waren nach England sog in den letzten Tagen große Kreislaufschäden in die englischen Häfen, wo zum letztmalig zehntausende Waren ausgeladen wurden. Die Schiffe mußten am Montag um fünf Uhr angelegt haben. Der Relektion wurde aber bei vielen Schiffen durch den Sturm, der über der Nordsee herrschte, über den Hafen gesteuert.

Das Oberhaus verabschiedete am Montag das Zollgesetz, ungenügend viele Worte hatten sich zu dieser Zeit für den Freibandel ausgeprochen, denn alle Engländer führen die hitlerische Bedeutung dieses Gesetzes deutlich, so verdrängen auch ihre Einfuhrung zu ihm ist. Lord Snowden, der so unerhörlich freihändlerische Finanzminister der Labourregierung, ließ unter dem Freibandel der neuen Verfassungspraxis bittere Worte gegen seine Regierung fallen, von der er während des Wahlkampfes noch als Miller Snowden gelobt hatte, sie werde das Vertrauensvotum des Landes auch als Mandat für ein völligiges Schutzgesetz annehmen. Er habe nichts von einer unvorangenen Untersuchung des Problems durch die Regierung gesehen, wie in im Wahlkampf versprochen worden war. Die Zölle würden die Lebenshaltung verteuern und zu Arbeitslosigkeit führen. Die Einfuhrung der Zölle sei ein Fehler, bei der Regierung mit Hilfe der Zollministeren durchzuführen hofft, je ein direkter Bruch der Beziehungen des Freihandels, in dem die Opfer für alle Kreise der Bevölkerung verfallen worden sind.

Lardieu zwischen Paris und Genf

Lardieu ist in Begleitung einiger anderer Mitglieder der französischen Abordnung nach Genf abgereist. Er wird am Dienstagmorgen wieder nach Paris zurückkehren, um einem Ministerrat beizumohnen.

Gefängnis für Klante

Vom Schöffengericht Berlin-Mitte wurde am Montag der bedürftige Berliner Metzgerei- und Metzger Klante wegen Betruges, schwerer Urkundenfälschung und Bereihens gegen das Vermehrungsgesetz zu 9 Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Der bereits achtmal auf diesem Gebiet verurteilte Klante hatte im August vorigen Jahres ein eigenes Metzgerlokal in Berlin eröffnet und zahlreiche kleine Leute, die ihm ihr letztes Geld anvertrauten, um ihre ihm gutgläubig gegebenen Kapitaleinsätze betrogen.

Loeste: Revision verworfen

Am Montag hat das Reichsgericht den Rechtsstreit um die 28-Millionen-Geldscheine des im Jahre 1929 verstorbenen Berliner Unternehmers Albert Loeste zugunsten der von Loeste als Haupterin eingetragenen Frau Klantein und zugunsten des miterbenden Ehepartners Doppelheimer entschieden. Das Testament Loestes war von den Erbverwandten des Verstorbenen „wegen Betruges gegen die guten Sitten“ als nichtig angefochten worden; außerdem wurde auch die Echtheit des Testaments bezweifelt.

Lawine gegen Autobus

In der Nähe von Trapezung (Schwarzes Meer) wurde ein Autobus von einer Lawine verhehrt. Keim Personen wurden getötet.

„Wir glauben nicht an internationale Verträge“ Hitlers zweideutige Außenpolitik

Wie steht es mit den Hoffreden gegen England und Frankreich?

Der Fuchs, der den Hühnern Vegetarismus predigt, ist ein alter Hühner-Feind. Adolf Hitler, der in einem langgezogenen Brief an den Reichspräsidenten sich über mangelnde Ritterlichkeit im Wahlkampf beklagt, übertrumpft den Fuchs um ein erhebliches. Hitler schreibt nach Ritterlichkeit. Er hat es weiß Gott nötig. Sein eigener Brief liefert die besten Beispiele.

Daß dieser Brief im Kaiserhof — unter einem Luzeuhotel tut es Hitler nicht — zunächst im Betreuer der Auslands- und zwar vier Stunden früher übergeben wurde als dem Reichspräsidenten selber, schon das ist bezeichnend für die „Ritterlichkeit“ des Mannes, der in dem Briefe schreibt:

„Diese Methode, das Ausland gegen die freie politische Meinungsäußerung mobil machen zu wollen, welche ich entsetzt zurück.“

Dieses Schließen des Briefes, mit dem Herr Hitler zunächst — das Ausland gegen die freie politische Meinungsäußerung mobil machen wollte, ist aber noch nach anderer Seite hin darzutrittlich. Es veranlaßt eine Entschreibung einer — literarischen Fälschung! Adolf, der Ritter, behauptet nämlich in seinem Briefe an Hindenburg, daß der Aufzug des sozialdemokratischen Parteivorstandes „Schlag Hitler“ (vergl. „Vorwärts“ vom 27. Februar) das Ausland mobilisierte, weil dieser Aufzug folgenden Satz enthielt:

„Hitler statt Hindenburg, das bedeutet: Chaos und Panik in Deutschland und ganz Europa, äußerliche Verhärzung der Wirtschaftskrisis und der Arbeitslosigkeit, höchste Gefahr blühender Auseinandersetzung im eigenen Volk und mit dem Ausland.“

Dieser Satz richtet sich, wie jeder sieht, keineswegs an das Ausland, sondern an die deutschen Wähler und Wählerinnen. Ihnen wird vor Augen geführt, daß mit der Wahl Hitlers zum Reichspräsidenten neue Kriegsgefahr heraufbeschworen würde. Nicht das Ausland, sondern der deutsche Wähler wird aufgeleert, am 18. März diese Kriegsgefahr zu verhindern, indem er nicht Hitler, sondern Hindenburg seine Stimme gibt!

Hitlers Behauptung, daß gegen seine Wahl der sozialdemokratische Aufzug das Ausland mobilisierte, erweist sich als glatte demagogische Fälschung!

Aber ist es nicht grotesk, wenn der Führer gerade der Partei an die Ritterlichkeit appelliert, deren vorzüglichstes Kampfmittel durch all die Jahre die inoffiziell betriebene schmutzige Verleumdung ist? Es ist die nationalsozialistische Presse, die auch nach rechtsdriftigen Verurteilungen der Reichsweisen unentwegt die Augen gegen die Sozialdemokraten abrichtet. Schon im vorigen Wahlkampf wurden verurteilt, daß die Reichsregierungen langsam und mit der Füge agierten, daß der „Vorwärts“ von 3000 Reichsmark mit 800 000 Reichsmark, dessen Reichsregierungen verurteilt werden nicht, daß immer wieder in der Reichspresse die Buge gegen Genossen Hilferding auftaucht, er habe für 120 000 Reichsmark Aufstellungsstellen einem großen Sigarientanzern 10 Millionen Reichsmark Steuerhinterlassungen. Der von B 13 gefällige angebliche „Aufzug der Bolschewisten“ wurde überhaupt erst am 10. November gedruckt spielt in der nationalsozialistischen Literatur eine gewaltige Rolle.

Oder soll man die Ritterlichkeit der Nazis in ihren blühenden Kampfmethoden finden? Entsprungen die Überfälle am Kurfürstendamm gegen mehrere Parlamenten, die Verhöhnung von Frauen und Kriegsgeblühenden einem Geheiß der Ritterlichkeit? Ist das jglt-

matheische feige Zeugnis vor Gericht ritterlich? Ist es ritterlich, wenn in der Unversität die sozialistischen Studenten von jehrscher Liebermacht angefallen und sogar Schubentimen geschlagen werden? — Wir erinnern an die diebstahlige Bluttat in Bantau, wo ein bereits durch Skoolerhölle schwer verunmündeter Arbeiter von 15 SS-Leuten vor den Augen seiner jammernden Frau zu Tode geschlagen und getreten wurde. Wohlende Ritterlichkeit! Die Hunderte von Überfällen auf allegehende Reichsbannertrameraden oder kleine Gruppen nach der Methode „Sparzig gegen einen“, auch sie zeigen von einem wahrhaft „ritterlichen“ Geiste.

Wenn jetzt der Führer diese politischen Banditismus, wenn Adolf Hitler den Reichspräsidenten anruft, daß man ihm nicht ritterlich gegenbuge, so wird dieses heuchlerische Gebot nur widerlich, und der jammernde Ritter Adolf erhebt sich als der tollendste Ritter vor der traurigen Gestalt!

Vor uns liegt ein nationalsozialistisches Werbeblatt, das die Frage „Wen sollen wir wählen“ folgendermaßen beantwortet:

Nicht Hindenburg, denn er hat den Young-Bian unterschrieben, der heute unser Volk zum Vätertrug und Spielball des internationalen Finanzkapitals macht!

Nicht Hindenburg, denn das bedeutet: Fortbestehen der heutigen Not, weitere Ausdehnung der Arbeiter, Bauern und Angestellten, Mord und Terror, alles gefaßt unter Reichspräsident von Hindenburg.

Wenn der Hof der St. Hindenburg für Mord und Terror verantwortlich macht, so ist das — mer zweifel daran? — ein Beispiel an „Ritterlichkeit“.

Die Diktatur in Polen

Ein neuer Schlag gegen die Arbeiterschaft in Vorbereitung

Warschau, 29. Februar. (Eigenbericht). Die polnische Diktaturregierung bereitet einen neuen Schlag gegen die polnische Arbeiterschaft vor.

In einem am Montag abgehaltenen Ministerrat wurden mehrere Gesetzentwürfe angenommen, die eine weitgehende Zerstückelung der sozialpolitischen Errungenschaften Polens bedeuten. An Stelle der bisher voneinander unabhängigen Angestelltenversicherung, Unfallversicherung und Krankenversicherung soll eine gemeinsame Sozialversicherungsanstalt treten. Die Versicherungsstellen für die Unternehmer sollen bedeutend gekürzt werden. Um diese Maßnahmen jedoch als Reform zu verschleiern, wird die Anzahl auch die bisher lebende Arbeiter- und Invalidenversicherung in sehr kleinem Umfang übernommen. Ferner wird in Zukunft nicht mehr die gesetzliche Verpflichtung für die Unternehmer bestehen, den Urlaub der Arbeiter und ihre Lebenskosten im bisherigen Umfang zu bezahlen. Auch der sogenannte englische Sonnabend, der ledigstündige Arbeitsnachmittag, wird abgeschafft. Alle Getreideprodukte dürfen von der Regierungsmehrheit im Sejm ohne weiteres angenommen werden.

Ende englischer Kohlen-Reorganisation

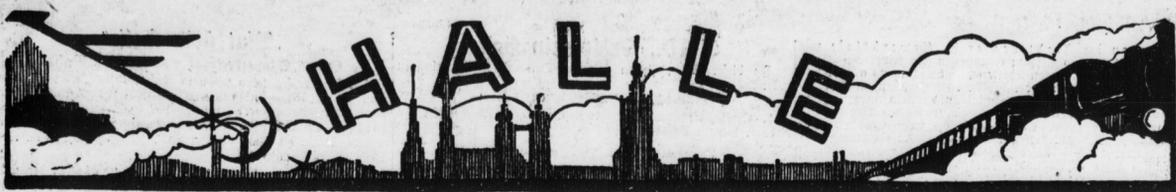
Unter dem Druck der Konföderation hat die englische Regierung — wie aus dem Londoner Gesandtschaftsbericht hervorgeht, das an der Reorganisation der englischen Kohlenindustrie arbeitende Komitee aufzulösen.

Hauptmann in Amerika

Die Goethe-Rebe, die Gerhart Hauptmann am Dienstag, dem 1. März, in Amerika halten wird, wird in Berlin auf Kurzwahlender empfangen, auf Schallplatten aufgenommen und abends bei Bekanntgabe der Tagesnachrichten über die deutschen Sender verbreitet werden. Gerhart Hauptmann wurden in Amerika bereits große Ehrungen zuteil: die American Academie of Arts and Letters ernannte ihn als ersten Deutschen zum korrespondierenden Mitglied und die New-Yorker Columbia-Universität zum Reichsehren doktor.

Regierungsrätin im Hungerstreik

Die frühere Leiterin der Hamburger weiblichen Polizei, Frau Regierungsrätin Dr. Josefina Erlens, die im vergangenen Sommer mit dem Doppelselbstmord von zwei ihr unterstellten Polizeibeamtinnen in Verbindung gebracht worden war, ist in den Hungerstreik getreten. Frau Erlens erklärt, daß sie sich durch die Untersuchungsverfahren der Polizei und des Senats ungerecht behandelt fühlte. Sie hofft durch ihren Hungerstreik zu erreichen, daß die Akten ihres Falles der Bürgergasse zugeweiht und öffentlich zugänglich werden. Sie wünscht, um ihre Fall die weibliche Abteilung der Hamburger Kriminalpolizei nach dem Fall Erlens aufzulösen und Frau Erlens selbst pensioniert werden.



Schaffigkeit und Schwatzhaftigkeit siegen

Die Stadt-Parlaments

Ihr magerer Inhalt: Herabsetzung der Straßeneinigungsgebühren - Aussprache über die häßlichen Tarife und Bewilligung eines Darlehens für Erwerbslosen-Kleingärten

Obwohl sie sich durch die konventionellen kommunikativen... Die gestrige Sitzung der Stadtratskommission...

Sämtliche kommunikativen Anträge wurden abgelehnt... Die Senkung der Straßeneinigungsgebühren für 1932...

Professor Dr. Steinbrück bekannt durch seine Arbeit in der Stadt-Parlament... Im ersten Stadtratsparlament...



Die gestrige Sitzung der Stadtratskommission... Gegenüber den Rufen des Vorabes ist keine wesentliche...

Der Vertreter der Unterführung Rietzstraße... Die 4,6 Meter breite Bahnunterführung Rietzstraße...

Die Arbeiter werden wieder einigen Erwerbslosen längere Zeit Arbeit geben... Darlehen für Erwerbslosen-Kleingärten...

ABD. betreibt den Bankrott der Kleinwohnungsbaun AG. Wohin hemmungslöse Agitationsbedürfnisse der Kommunisten führen

Es ist eine allbekannte Tatsache der ABD, jegliche Not unter den Menschen für ihre parteipolitischen Ziele auszunutzen...

Die einzelnen Anträge erklärte Stadtkammerer May... Die Bauarbeiten seien unmittelbar angelegt...

Die ABD (Abteilung Mieterausfluß) hatte da eine Anzahl... Die ABD (Abteilung Mieterausfluß) hatte da eine Anzahl...

Die Bauarbeiten seien unmittelbar angelegt... Die Bauarbeiten seien unmittelbar angelegt...

Das demagogische Spiel der ABD... In der Neubauamietfrage... Das demagogische Spiel der ABD...

Die Bauarbeiten seien unmittelbar angelegt... Die Bauarbeiten seien unmittelbar angelegt...

Rechnungsabschluss der Wehag für 1930/31

Wie zu erwarten war, gab es bei dem Rechnungsabschluss der Wehag, obwohl er nur zur Kenntnis zu nehmen war...

Steinfornen

Beschlossen wurden ferner: ein geringfügiger Gläubigersatzung... ein geringfügiger Gläubigersatzung...

Einträge in Wollen

Es folgten zum Schluß eine Anzahl Anträge und Eingekommene... Es folgten zum Schluß eine Anzahl Anträge...

Reichsbanner-Rüst-, Opfer- und Werbewochen!

Mit dem heutigen Tage beginnen im Gau Halle-Merseburg die von Reichsbanner durchgeführten Rüst-, Opfer- und Werbewochen.

In hundert Orten unseres Gau'es liegen vom 1. März bis 21. März zur Einzugsung und Opferung

„Hundert Eiserne Bücher“

aus! Männer und Frauen können sich in die Eisernen Bücher eintragen und ein Scherlein opfern.

Schaff! Munition für den politischen Kampf

In unsere Eisernen Bücher opfert der Proletariat und Republikaner! In diese Bücher tragen sich alle ein, die den republikanischen Parteien fernstehen, aber ihren Kampf unter- stützen. Jeder Republikaner opfert das, was er kann, für den Ausbau einer starken sozialen Republik.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold,
Gau Halle a. S.

J. A.: Reinhold Dreher,
Gausführer.

J. A.: Gebhardt,
Gausführer.

In folgenden Orten aus:
Halle, Ammenborn, Hohenthurm, Könnern, Röslein, Nauendorf, Wettin.

In folgenden Orten aus:
Dürrenberg, St. Rayna, Witten, Merseburg, Mücheln, Seuna, Pölsdorf, Scheußig, Schladebach.

In Verbreitungsbezirk Siebenherda liegen Eisernen Bücher in folgenden Orten aus:

Dangshen, Elsterwerda, Falkenberg, Herzberg, Lauchhammer, Liebenowda, Neuburgdorf, Zörgau, Wahrenbrunn.

In folgenden Orten aus:
Delsig, Düben, Eilenburg.

In Halle liegen Eisernen Bücher aus:
Gewerkschaftshaus (Wirtschaft), Volksblattbuchhandlung, Gr. Ulrichstraße, „Volksblatt“, Gr. Märkerstraße 6.

In folgenden Orten aus:
Bitterfeld, Brehna, Grafenbühnen, Roitzsch, Zschern- dorf, Zschornowitz, Wolfen.

In folgenden Orten aus:
Dabrun, Remberg, Schmiedeberg, Trebitz, Wittenberg, Varnenburg.

In folgenden Orten aus:
Mühlberg, Angsdorf, Penndorf, Braunschwend, Eis- leben, Gersteth, Gr.-Cerner, Helbra, Ebstedt, Lein- bach, Oberörlingen, Siersleben, Zeutschental, Wim- melburg.

In folgenden Orten aus:
Riebitz, Sangerhausen.

Hitler als Frontsoldat

Der Kriegsprediger Adolf befand sich nach Aussagen eines Frontkriegers während des Weltkrieges weit hinter der Front beim Regimentsstab

„Im Echo der Woche“, der Wochenausgabe des sozialdemo- kratischen „Hamburger Echo“, sollte am Sonnabend der Latz- schenbericht über Hitlers wirtschaftliches „Frontenerlebnis“ unter dem Titel „Kamerad Hitler“ veröffentlicht werden. Der Autor dieses Berichtes ist ein langjähriger Regiments- Kamerad Hitlers vom 16. Baptrischen Reserve-Infanterie- Regiment, ein tapferer Soldat, der sehr früh das E. R. II, als erster des Bataillons das E. R. I und später auch neben anderen Aufzeichnungen die mit einem Ehrenlohn verbundene Baptrische Tafelzeitungsbeilage erhielt. Dieser Mann erzählt uns schlichten Worten über die Rolle, die Hitler während des Weltkrieges gespielt hat. Die bloße Aufzählung dieses Berichtes an den Anknüpfungspunkten Hamburg hat Hitler so aufgeregt, daß er sofort durch seinen Rechtsanwalt beim Landgericht Hamburg eine einstweilige Verfügung gegen das „Echo der Woche“, illustriertes Blatt der „Wasserstraße“, erwirkte. Da die Redaktion des „Echo der Woche“ in Verbindung mit der Druckfirma Kuer & Co. alle juristisch möglichen Schritte gegen diese Ver- fügung sofort unternommen hat, wird eine gerichtliche Klarstellung des „Selbstentwurfs“ Adolf Hitlers erfolgen. Sie wird an dem nächsten Tatsachenbericht seines Regiments- kameraden nicht vorbeikommen:

Hitlers Regimentskamerad weiß nach, daß Hitler nicht mehr als je zehn Tagen in der vorderen Linie war.

daß Hitler sich dann sofort als Mitglied für das Regiment bewarb, während die Kompanie ihren ältesten Kriegsfrei- willigen, den 40jährigen Familienvater Adolf Schlehner, vorschlug, der aber erklärte: „Nein, Kameraden, ich bleibe bei euch vorn im Graben, was soll ich hinten beim Stab?“ Dahin aber ging Adolf Hitler und sah leidend im bomben- sicheren Gewölbe unter der Kirche von Westfries im Regi- mentsunterstand. Hitler ist bei den schweren Kämpfen bei Neu-Chapelle als Mitglied dieser Aktion nur von weitem gefolgt, da er nicht in die Kampfhandlungen der vor- deren Linie eingegriffen konnte. Später ging Hitler mit dem Regimentsstab vom Schloss Crommels noch weiter nach Fournes zurück, so daß man sich Geficht im Schützengraben schon fast vergeblich hatte. Fournes, das für Hitler die Front war, bebte für den Graben-Soldaten Bagarett! Erholung! Die Soldaten von Hitlers Kompanie lagen am La-Passe- kanal dem Feind weit näher als dem eigenen Regiments- stab. Der Regimentskamerad Hitlers erklärt ferner, daß Hitler vier Jahre lang Gelegenheit hatte, sich in der ersten Linie auszuzeichnen, aber sich in der letzten aufgehalten hat.

Es gibt in München eine Vereinigung ehemaliger Angehö- riger des Regiments Vst, des 16. Baptrischen Reserve-Infante- rie-Regiments. Dieser Vereinigung gehören alle Frontkame-

raden an, die lebend aus der letzten großen Offensive zurück- gefehrt sind. Einer der wenigen, der dieser Vereinigung bis auf den heutigen Tag fernbleibt, ist Adolf Hitler.

Weidet dieser Mann, der nicht viel von der Kameradschaft des Schützengrabens zu reden weiß, die Kameradschaft dorer, die in der Lage sind, ihm auf die Finger zu legen. Hat er Angst vor der Wahrheit? Aber sie wird auch durch seine einseitige Ver- fügung nicht zum Bestimmen gebracht werden können.

Eine höllische Phantasia

Der Reichswehrminister Groener hat einen Erlaß heraus- gegeben, nach dem Passifisten nicht Mitglieder der Reichs- wehr werden können. Die scharfe Stellungnahme gegen den Passifismus, die dieser Erlaß zeigt, mutet zur Zeit der Ab- rüstungskonferenz sehr sonderbar an. Welchen Geist will er heben? Wir lesen in der „Kreuz-Zeitung“ die Betrachtung eines Majors a. D. Kaiser zum Aufnahmestück, in der mit Be- geisterung die folgende höllische Phantasia niedergelegt wird: „Der Gedanke des kleinen Berufswehres ist schön. Er verachtet die Masse und vertraut der eigenen Tüchtigkeit und Bewandtheit. Er ist solistisch berechtigt und bestechend. Reich, reichlichste. Gewalt ohne Grenzen! Das Kampf- mittel kann nur das Flugzeug sein. Der Gedanke einer Kurz- flurarmee liegt nahe, so vernagend er ist. Ein Fußheer von 5000 Flugzeugen ist ein so gewaltiges Kriegsmittel, daß es ein Millionenheer nicht schlagen kann. Die Lösung für die Luft- armee liegt in allen Fällen: Macht das feindliche Volk furchterlos, erregt Panik im größten Ausmaß! Danach ergeben sich die Angriffsziele von selbst.“

Ein gleichzeitiger überherrschender Luftangriff auf die Regie- rungsbläse und Wirtschaftsmittelpunkte eines Landes, der nebenerrittende entmutigende Einfluß auf eine endlich überhäufte Bevölkerung, die Panik in den Städten, die Flucht der Massen aufs platte Land, die leichsinnige wohlverbreitete Furchung des gesamten feindlichen Volkes durch Zettel- abwurf werden das nicht so auf geordnete Gebäude des Staates und der Wirtschaft ins Wanken bringen. Die unau- fällige Wirkung der Brandbomben, Sprengbomben und Geschossen muß in der Bevölkerung eine derart verzweifelte Geistesverfassung hervorrufen, daß jeder geflohenen Wille zum gemeinsamen Widerstand erlischt. Die tolle Flucht aus den Städten beginnt und die Ueberflutung des Landes mit vertriebenen, hungrigen, stiefel- los raubenden Menschen folgt. Die Regierungsmaschine verfaßt und die Erziehung der Erbmacht treibt zum Bürgerkrieg und zur Auflösung aller Ordnung.“

Wenn diese höllische Phantasia besser gefällt als die Zukunftsaussicht einer Welt ohne Arien, der mag an der Hebe gegen die Passifisten teilnehmen! Sie offenbart einen Geist, der mit dem Wort Militarismus nicht mehr beschränkt werden kann. Das ist schon nicht mehr Militarismus, das ist internationale Werd- gier im Großen!

Der Faschistenputsch in Finnland

Die finnische Regierung hat zur Abwehr des Bapvo-Auf- standes, der am Montag in der Umhüllung von Helsinki im Gange ist, am Montag das Republikangebot in Kraft gesetzt und die Ausgabe gedruckter Nachrichten, Mitteilungen durch Telefon, Radio und Telegramm unter Kontrolle gestellt. Diese Kontrolle ist gleichbedeutend mit dem Belagerungs- zustand. Die Regierung will jeden Vornarr auf Selbstmors mit Waffengewalt unterbinden. Sie hat zu diesem Zweck sämt- liche Garnisonen mobilisiert.

Die Faschisten fordern den Rücktritt der Regierung. Der finnische Reichstag tritt abends um 11 Uhr zusammen. In- zwischen hat die Sozialdemokratische Partei eine antifa- schistische Aktion bei der Regierung unternommen und die Entwaffnung der Bapvo-Faschisten gefordert.

Große Gräber und eines Großen Grab

Im Verlaß „Der Bürgerkreis“ n. S. 6. Berlin SW 61. erscheint ein neues, ein soziales Reichsbild. Sein Titel lautet: „Mit Kamera und Schreibmaschine durch Europa“. Der be- kannte, in Dertmund lebende Arbeiterdichter Erich Griese hat es geschrieben, und seine Kamera hat die etwa 100 Bpoto- aufnahmen, die in Tiefdruckverlag der neuen und von Jan Tschichold typographisch betreuten Vorformat-Neu des „Bürgerkreises“ erschienen. Für 4,30 M. kann jeder an dieser interessanten Europareise unter Griese's Führung teilnehmen.

Die Fremden, die nach London kommen, um sich in einer drei- stündigen Rundfahrt die Lebenswürdigkeiten dieser gemäßigten Stadt zeigen zu lassen, werden ohne Ausnahme in die St.-Pauls-Kathedrale geführt, wo sie die Gräber Nelsons und Wellingtons und den riesigen, aus der Bronze erobertem Gefolge gegossenen Prunkdenkmal, der zur Ausstattung Wellingtons gebraucht wurde, bewundern dürfen. Gehen sie das überstanden, schreip man sie zur Westminster-Abtei, dem englischen Ehrenhaus für Nationalhelden, das die große Idee, der die Erbauer dieses Domes dienten, nur das im Mittelstift, in dem der unbekante Soldat nützlich bestrafen liegt, erkennen läßt, wäh- rend der Schwärzung der Seitenhülle durch Hunderte von Denkmälern und Erinnerungstafeln an große Tote vollkommen verzerrt ist.

Einem, der das England von heute, das London der Gity und des Fremdenverkehrs, zwar verpöht, auf den aber das London von morgen folger sein wird als auf marchen von den vielen Namen, in deren Glanz die Stadt sich heute noch eitel spiegelt, wird diese Aussageigung autell.

Rein Bied lang die Namen zum Lobe dieses Landes, das ihm, dem Flüchtigen, gestatte, Ideen, die einmal die von ihnen Thronen stürzen werden, die heute noch die Herren dieser Erde sind, zu denken und niederzuschreiben. Es ist Carl Marx, der auf englischem Boden die Vorbereitungen fand für sein gewaltiges Werk, das einer ganzen Klasse den Impuls zu ihren Kämpfen gab und das einmal beitragen wird, die Gesellschaft von heute abzugeben durch eine neue Gesellschaft, die viele Namen von denen, zu denen heute die Menschen nachstehen, verweisen wird die aber seinen Namen herausheben wird aus dem Dunkel, in das er nie verfallt.

die ersten Märztagte es der Erde schenken, hunderte froher Kinder spielen und lächeln. Inmitten kühnauer weißer Grabsteine, die jeder den Namen eines Menschen schalten sollen für Ueber- lebende, die vielleicht selbst schon zu den Toten dieses Friedhofes gehören, liegt ein Grab, das einfach ist wie der Mensch, der hier ruht, und das wie dieser seinen Wert in sich, nicht in der äußeren Form findet.

Ein Rafen nur, von schmaler Steinfassung begrenzt. Am Kopf des Grabe, das durch die Nummer 2478 bezeichnet ist, liegt ein flacher Stein, der die Namen von vier Menschen trägt, die, zu- sammengesetzt durch das Schicksal, ihren Glanz bekommen durch den einen, besten letzten Lager sie teilen.

„Jenny von Westphalen, the beloved Wife of Karl Marx, born 12. 2. 1814 died 2. 12. 1881 and Karl Marx born 5. 5. 1818, died 14. 3. 1883“ ist auf dieser Totentafel zu lesen. Darunter finden wir die Namen Harry Longuet, der eine Woche nach Karl Marx gestorbene Schwiegersohn, und Helena Demut, die am 4. No- vember 1890 dahingegangene Hausgefahrin des großen Mannes. Frieden ist um dieses Grab. Der Frieden würde stören. Die es Frieden eines Partes, den seine Fremdenarrationen stören. Die es besuchen wollen, haben es nicht so leicht wie die, die die Prunkgräber in Westminster besuchen Aber sie dürfen dann auch eine Stunde der Andacht und des Friedens verbringen an diesem Grabe, das un- vergessen ist von den Armen Londons. Undereisen von den Armen der ganzen Welt. Frische Schmittblumen lag ich auf dem Grab, helle Karzissen und ein kleines, ihm wehendes Sträußchen blauer Veilchen zeigten deßen, daß unvergessen der ist, der hier, nahe dem Straßen der großen Stadt, die hinter Recken sich verdrängt, ruht.

Goethe spricht!

„Der Bischof von Derby, Lord Bristol“, sagte Goethe, „am durch Jena, wünschte meine Bekanntschaft zu machen und besuchte mich, ihn eines Abends zu besuchen. Er gefiel sich darin, gelegent- lich groß zu sein. Er wollte mir im Laufe des Gesprächs eine Predigt über den „Werther“ halten und sagte, der „Werther“ sei ein ganz unmoralisches und verdamnungswürdiges Buch.“

Soll, rief ich. Wenn ich so über den Armen Werther rede, melden Ton wolle ich denn gegen die Großen dieser Erde anstimmen, die durch einen einzigen Federzug hunderte tausend Menschen ins Feld schickten, moorn achtauf tausend sich töten und sich gegenseitig zu Mord, Brand und Wänderung anreizen. Und ihr dankt!

Gott nach solchen Greueln und singet ein Teubem darauf! Und ferner, wenn ihr durch eure Predigten über die Schwere der Sündenstrafen die Schwachen Seelen eurer Gemeinden angstigt, oder wenn ihr durch eure orthodoxen, vor der Vermut unabhän- gigen Beschlüsse in die Gemüter eurer christlichen Jüher die ver- derbliche Saat des Zweifels säet, so daß sie darüber den Verlaß verlieren und ihr armenieliges Dolein zuletzt in einem Teufels- endigen, was soll ihr da zu euch selber und welche Strafrede haltet ihr euch da selbst! ...“

Dollisches Stadttheater

Lutz's e. Festaufhebung

Am Dienstag der nächsten Woche findet im Stadttheater die Erst- aufführung von August Einrids Lustspiel „Freie Bahn dem Züch- tigen“ statt. August Einrids ist durch eine Reihe epischer und dramatischer Arbeiten bekannt geworden. Sein groß angelegter Roman „Die Daries“ ist die Chronik eines Seebademaercheldies; Landballt und Menschen gleich eindringlich gehalten ist dieser Roman eine Erzählung von Hans. Von seinen niederdeutsch ge- schriebenen Romanen kennt man die „Zwischenmänner“ als erfor- derliches Werk. In dem Lustspiel „Freie Bahn dem Züchtigen“ will August Einrids die Vertriebenheit seiner erfolgsmühen Zeit- genossen ihre Schwächen, kleinen Tugenden und großen Umgebungen zeigen. Die Aufführung des Werkes liegt unter der Regie von Ella Nobel-Wüller.

Die drei Musterere

Am kommenden Donnerstag geht als Entlastung die große Revue-Operette „Die drei Musterere“ von Ralph Benatzki in Szene. Regie: Intendant W. Dietrich. Musikalische Leitung: Walter Trollenier. Choreographie: Wilmo Kamrath. Bühnenbild: Dr. J. Boge. Technische Einrichtung: Peter Franzen. Kostüme: Peter Rabler. Percussion: Kurt Ammer. Musikföhrer u. a.: Ruth Amhad, Anni Collini-Senden, Elisabeth Grunewald, Irmaoert Günther, Marianne Günther, Marion Kaufmann, Ellen Eißner, Martha Seefloer, Hans Alna, Harold von Anderten Fritz Reis- borth, Emil Fridrich, Paul Dietz, Wilmo Kamrath, Julius Richter- berg, Rudolf Wallias, Max Strojnowski und Trio Zedemann.

In Goethes 100. Geburtstag (22. März) bringt das Stadttheater — wie das Wiener Burgtheater und das Berliner Staatstheater — in neuer Inszenierung des Dichters „Ganoni“ mit der Musik von Beethoven. Regie: Intendant W. Dietrich. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Wand. Titelrolle: Paul Wagner vom Deutschen Theater in Berlin.

Merseburg

(Veröffentlichung: Leipzig Nr. 2208.)

Paul Georg Wändt spricht!

Auch der zweite Vortrag des „Religiösen Aufstiegskreises“ beim Gewerkschafts- und Kulturkartell Merseburg war wieder ein guter Erfolg. Mehr als 450 Besucher füllten den Festsaal der Ludwig-Jahn-Schule in Leuna. Wändt sprach Paul Georg Wändt über seinen Vortrag einige frohe Stunden, und mehr als das: mandem Besucher wurden viele unbedenkliche Sünden in der Erklärung klar. Und dies war wohl der Hauptzweck der Wändt-Vorträge: Schafft den Kindern Freude, trotz dem Ernst der Zeit; bringe gutem Willen ist vieles möglich. Viele Beispiele aus der Praxis zeigten in humorvoller Weise, wie es auch ohne Gottesdienst geht.

Die Kindergruppe der Pauline- und Leuna-Kristenheit den Abend mit einigen frisch gesungenen Kanons. Leider mußte ihnen eine Einführung bereitet werden, indem man ihnen nicht das Anfangs des Vortrags getastete. Dafür will P. G. Wändt in einer besonderen Veranstaltung in späterer Zeit zu den Kindern sprechen.

Am Sonntagabend und am Sonntagmorgen sprach P. G. Wändt in Weiskensfeld und Großhaina, auch hier mit großem Erfolg.

Es sei an dieser Stelle hervorzuheben, daß die Büchergilde Gutenberg, die Gemeinschaft der kerntätigen Arbeiter, an dem Jahrsabschluss aller dieser Veranstaltungen großen Anteil (wie auch schon bei früheren) hatte. Damit erbringt diese immer wieder den Beweis, daß es ihr mit der Kulturarbeit in der Arbeiterbewegung sehr ernst ist.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltet eine „Kunst- und Musikwoche“ in Merseburg. Auch in Merseburg liegt das Obere Buch aus. Wir verweisen auf den heutigen Aufruf der Ortsgruppe.

Winternothilfe-Kongress. Wir machen nochmals auf das heute abend in der Arbeiter-Schule zum Vortrage der Winternothilfe-Kongress aufmerksam.

Erntedankfest. Es ist ein putziger Winter. Er hält die Leute recht zum Narren! Nachdem für diesen Winter die Schilffläche bereits weggepflügt wurde, konnte gestern die Erntedankfest am vordere Gartenterrasse wieder eröffnet werden. Die Polizei warnt jedoch, die Grenzen der abgeteigten Flächen zu überschreiten. Besondere Gefahr besteht in der Nähe des Schwannentanzplatzes.

Die Städtischen Theater Leipziger sollten am Freitag, dem 11. März, 20 Uhr, im „Schiffbau“ der Leuna-Werke mit der Straußens Operette „Die Fledermaus“. Die Reueinführung dieses Stückes im Jahre 1931 wurde sämtlichen Wiederholungen wurden vor ausverkauften Häusern mit großem Beifall aufgenommen. Im 2. Akt tangt das Opernensemble eine Einlage „Morgenblätter“ von Johann Strauß. Der Vorverkauf hat bereits an den bekannten Vorverkaufsstellen begonnen.

Sonderbarer Beschluß

Sachsen. Der Magistrat hat beschloffen, Ostern 1932 keine Schüler in die Volksschule einzunehmen. Er will damit drei Klassen und dadurch einige Lehrerstellen einsparen. — Der Beschluß ist ganz unverständlich, denn nach dem Volksschulgesetz sind alle Kinder, die bis zum 30. Juni 1932 fünf Jahre alt werden, einzuschulen. Es ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Regierung diesen Beschluß des Magistrats nicht genehmigt.

Schleibitz. Die Eisenerne Front steht! In einer sehr geschicklichen Rundgebung des Ortsvereins Schleibitz-Ost der SPD referierte Landtagsabgeordneter Alex Müller über die gegenwärtigen Verhältnisse der Arbeiterschaft. Seine referierten Ausführungen fanden bei den Anwesenden fürwahr die Zustimmung. — Zeit Auslegung des Eisernen Buches trugen sich nahezu 300 Republikaner ein.

Röhren. Großer Unfug. In der Nacht zum Montag wurden die Weiden in dem Ausgabegarten der Gemeinde mit einem Bleifluor verspritzt. Einem Landwirt wurden viele Ratten vom Einflorator abgetrieben. Es handelt sich vermutlich um dieselben Zin.

Kreis Querfurt

Arbeitslosen in Kreis und Stadt

Nach dem Stande vom 15. Februar verzeichnete das Arbeitsamt in Halle für den Bezirk der Kreis- und Stadt Querfurt insgesamt 4336 Arbeitslose (3963 männliche, 873 weibliche), wovon 2819 Unterfertigung bezogen (2572 männliche, 247 weibliche). Am 31. Januar stellten sich die Zahlen wie folgt: 4219 Arbeitslose (3861 männliche, 358 weibliche), davon Unterfertigungsempfänger: 2765 (2531 männliche, 234 weibliche).

In der Woche vom 13. zum 20. Februar wurden in Mügeln 449 Erwerbslose unterstellt.

Mücheln. Da unser Magistrat durch Nichtbestätigung des von hier bezogenen, vom Magistrat gewählten, kommunikativen Stadtratsordnen Mittelmann schon immer nicht vollständig war, forderten die Erwerbslosen eine Ergänzung des Magistrats. Da nun auch der von der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft gewählte Magistratsmitglied Mag. G. am 1. April Mücheln verläßt, wird eine baldige Umgestaltung eintreten. Der nächstfolgende auf der Vorkandidatliste der Bürgerlichen ist Direktor Frische von den Anhalter Kohlenwerken.

Durch Erlöschen der Kauf- und Klauensteuer werden in den Kreisorten Oberisch, Schönitz, St. Michael, St. Ulrich und Eplingen die diesbezüglichen wiesenschonpolizeilichen Anordnungen aufgehoben.

Saalkreis

Hinter den Kulissen in Mietleben

Aus Mietleben wird uns berichtet:

Bei der Behandlung der Anträge der Erwerbslosen in der letzten öffentlichen Gemeindevertretersitzung konnte man annehmen, das Gemeindevorstand sei nur aus Vertretern der Arbeiterschaft zusammengesetzt. Die bürgerliche Mehrheit ließ ohne weiteres eine Abänderung der Erwerbslosen Anträge begründen, der Schöffe Tief, als Sprecher der Bürgerlichen, konnte gar nicht schnell genug einen Antrag stellen, dahingehend, daß der Kreis, weil die Gemeinde keine Mittel hat, 25 000 M. als verlorenen Aufschlag zur Erfüllung der Forderungen der Erwerbslosen geben solle; Vorleser und Gemeindevorstand sollen diesen Antrag beim Landrat persönlich begründen. Wäre bei Stellung dieses Antrages in der Sitzung ein Ortsfremder anwesend gewesen, hätte er bestimmt angenommen, einen Kommunisten und seinen Parteifreund vor sich zu haben. Dem Reiner war aber klar, daß der Schöffe Tief nur ein Egoist und ein Machter war, und daß hinter den Kulissen der anstehenden geschlossenen Sitzung Dinge verhandelt werden würden, zu denen sich Herr Tief schon im voraus die Genehmigung der linken Vertreter verschaffen wollte.

Wie wir hören, haben sich die Vermutungen bestätigt. In der geschlossenen Sitzung wurde von den Bürgerlichen gegen die Forderung der Erwerbslosen ein Antrag auf Einsetzung einer Hypothek von 25 000 M. auf das Ge-

meindehaus in der Poststraße für bei der Spar- und Darlehnskasse aufgenommenen Kassenkredit beschlossen. An sich wäre das ein ganz allgütiges Finanzgeschäft, wenn es nicht mit besonderen Begleitmaßnahmen in Zusammenhang gebracht werden müßte. Wie bekannt, sind die Herren Tief und Gout, letzterer als „Nendant, vor kurzem aus dem Vorstand der oben angeführten Kasse „freiwillig“ zurückgetreten. Einer der Hauptgründe dieses Rücktritts soll der an die Gemeinde eigenmächtig gegebene Kredit sein. Ob dem so ist, können wir nicht sagen. Wichtig ist aber, daß mit der Hypothekeneintragung (wenn sie die Kassenkassende genehmigt) ein Gemeindegeld in Höhe von circa 100 000 M. den in der jetzigen Zeit recht unbedenklichen Bedarfsforderungen der Finanzabteilung eines privaten Finanzinstitutes ausgelegt wird. Sollte es nicht möglich gewesen sein, im Interesse und zur absoluten Sicherung von Gemeindegeldern von der Kreisparlament die notwendigen Mittel zu bekommen?

Was hätten jene Herren wohl gesagt, wenn Sozialdemokraten so gehandelt hätten? Was hätten sie bei der Gemeindevorstandssitzung bei der Gemeindevorstandssitzung im Hinblick auf die gegenwärtige Lage gesagt? Hätte die Bürgerliche Partei nicht Hilfe! (SPD, Sozialpartei) hätte die Bürgerliche Partei?

Kampf um Mietentfaltung

Ein vernünftiger Vorschlag des Gemeindevorstehers.

Sachsen. Nach langer Zeit fand dieser Tage wieder eine Gemeindevorstandssitzung statt, die fast 4 Stunden dauerte, wobei hätte in einer Stunde die ganze Tagesordnung erledigt sein können. Der faststündigen Auslösung einer Forderung an den Provinzialverband wurde zugestimmt, vorausgesetzt, daß die anliegenden Arbeiterschaft sich damit einverstanden erklärt. Die längste Zeit nahm die Reueinführung der Mietentfaltung in der Gemeinde in Anspruch. Die Gemeinde hat keine langfristigen Hypotheken auf den Grundstücken, sondern 30 000 M. Darlehen von der Kreisbank, für die ab 1. Januar 1932 8 Prozent Zinsen und 1/2 Prozent Verzinsungskosten festgesetzt sind. Die Mieten sind aber bei 9 Prozent Zinsen festgesetzt und würden sich bei 1/2 Prozent Zinsentfaltung um durchschnittlich 50 Pf. monatlich senken. Der Gemeindevorsteher Schöffe Tief machte den Vorschlag, die Mieten von 10 Wohnungen im neuen Gemeindehaus monatlich um 3 M. zu erhöhen, die anderen Wohnungen um 2 M., und in den drei anderen Häusern die jeder Wohnung um 1 M. zu senken. Er fand aber leider bei der Vertretung keine Zustimmung. Die SPD stellte den Antrag, alle Mieten um 15 Prozent zu senken, dafür stimmten 4 Mann. Ein Antrag, die Mieten nach der Zinsentfaltung zu berechnen, wurde mit 6 Stimmen angenommen. Wir sind der Meinung, daß der Vorschlag des Vorstehers der beste war. Er muß in der nächsten Sitzung nochmals beraten und dann angenommen werden.

Einem Antrag auf Haltung von Gütern im neuen Gemeindehaus konnte die Genehmigung nicht erteilt werden. Ueber die Pachtpreiseermäßigung der Gemeindefelder konnte keine Einigung erzielt werden. Eine Kommission soll der nächsten Sitzung geeignete Vorschläge machen. Der Vorsteher beantragte die Umwandlung des Kassenkredits in eine Hypothek von 10 000 M., da die Gemeinde sich in finanziellen Schwierigkeiten befindet. Der Kredit stellte sich bei der letzten Nachberathung auf 4100 M. und kann nicht erhöht werden. Durch Verhandlungen soll der Kredit bis 10 000 M. wieder erhöht werden. Bei der Abfassung der Anträge wurden die geforderten Unterhaltungskosten beantragt, da dies gegen den Vertrag verstößt. Der Jurist soll die Sache klären.

Alle gegen uns!

Sachsen. In letzter Zeit veranstalteten unsere „Freunde“ von rechts und links wieder Versammlungen. Alle kennen sie nur einen Feind: Die Sozialdemokratie! Feststellen wollen wir dabei, daß die SPD in den Nazi-Versammlungen hübsch artig bleibt. Eine Versammlung der Deutschen Nationalen war von 27 Personen besucht, die SPD stellte auch hier nicht, wie in unseren Versammlungen, einen Gegenredner. Die letzte Versammlung der SPD hatte nur die Hälfte Besucher aufzuweisen, als wir sie von unseren Versammlungen gewohnt sind.

Ammerborn. Radiebstahl. Am 29. Februar gegen 21 Uhr sind aus dem verlassenen Hof der Friebschule zwei Herrenradfahrer gestohlen worden. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Dölan. Ein Schicksalsjahr ereilte den hier und in der Umgebung bekannten Musikdirektor Paul Gallert. Bei einer Beerdigung wurde er von einem Schlaganfall überfallen, wodurch er die Sprache und das Gehör verlor. Gallert ist langjähriger Dirigent der Arbeitergesangsvereine Dölan und Lettin gewesen.

Ein frecher Einbruch wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag in die Dölaner Volksschule verübt. Mit Nachschlüssel bewaffnet, drangen die Diebe bis in das Zimmer, in dem der erst vor 14 Tagen aufgestellte Radiosender stand und nahmen ihn mit. Der angelegte Spürhund konnte die Spur bis in die Nähe des Waldbüchlers verfolgen, wo sie sich verlor.

Mansfelder Kreise

Unterbezirkskonferenz für Mansfeld

Am Sonntag, dem 6. März 1932, vormittags 10 Uhr, tritt in Eisleben, „Bollhaus“ (großer Saal) eine außerordentliche Unterbezirkskonferenz für den Unterbezirk Mansfeld der Sozialdemokratischen Partei zusammen.

Tagesordnung:

1. Der Kampf um Preußen. Referent: Landtagsabgeordneter Dreher (Halle).
 2. Wahlen:
 - a) der Mitglieder des Unterbezirksvorstandes;
 - b) der Delegierten zum Parteiparteitag;
 - c) Nominierung von Wahlvorständen für die Preußenwahl.
- Die Delegation zur Unterbezirkskonferenz regelt sich nach dem üblichen Delegiertenmaßstab (Ortsvereine bis zu 50 Mitgliedern einen Delegierten, von 51 bis 100 Mitglieder zwei, von 101 bis 200 Mitglieder drei, von 201 bis 300 Mitglieder vier, von 301 bis 400 Mitglieder fünf und von 401 bis 500 Mitglieder sechs Delegierte).

Die Delegierten der Ortsvereine müssen bis spätestens Freitag, den 4. März, dem Parteiparteitag Eisleben, Sangerhäuser Str. 26, gemeldet sein. Parteigeldlose Gäste können gegen Vorweisung des Mitgliedsbuches der Konferenz teilnehmen.

Der Unterbezirksvorstand.

Die Manse's-Subvention gekürzt

Im Haushalt der Bergverwaltung des Staatsplans für 1932, der jetzt dem Staatsrat vorliegt, werden als Anteil Preußens für die gemeinsam mit dem Reich zu gewählende Staatshilfe an den Mansfelder Kupferbergbau 3 750 000 M. bemittelt. Ursprünglich enthielt der Etat einen Betrag von 4 400 000 M. für diesen Zweck. Der Windertrag wird mit der Herabsetzung der Kohle durch Schließung begründet.

Kreis Dessau

Bom D-Jug überfahren

Schlimm eines 10jährigen. Am Montagmorgen lag sich auf dem Gleisen der Hauptstraße Berlin-Bitterfeld-Leipzig der 10 Jahre alte Schüler Rudi Schmidt aus Dessau, Mühlstraße 9, in der Nähe der Stadt auf fahrender Eisenbahn von dem D-Jug 32 überfahren. Der Junge war trotz der Warnungssignale eines Schrankenwärters nicht zu bewegen, die Gleise zu verlassen.

Das Kind litt unter Krämpfen und sollte am Vormittag auf einer Untersuchung im Krankenhaus erscheinen. Aus Furcht vor dieser Untersuchung hat der Kranke offenbar den Tod gesucht.

Ellenburg

Ballet zu den Gewerkschaften!

In einer vom Ortsauschuß des NSDAP für seine Mitglieder einberufene Erwerbslosenversammlung, die sehr stark besucht war, sprach Kollege Michaelis über „Die freien Gewerkschaften und ihre Gegner“. Die Tarifarbeiter haben die ersten Gegner, die Arbeitgeber, auf den Plan gerufen, die in ihrer Petition an die Reichsregierung am 29. September 1931 offen

die Abkündigung des Tarifsystems,

Senkung der Erwerbslosen, sowie der gesamten Sozialversicherung fordern. Deshalb ist es für die Arbeiterschaft eine unumstößliche Forderung, das Tarifsystem aufrecht zu erhalten. Bedauerlich ist, daß sogar aus den Reihen der Arbeiterschaft wieder Gegner entstanden sind. Vor allem ist hier die NSDAP zu nennen, die praktisch für die Arbeiterschaft gar nichts herbeibringen kann, auch keinerlei Unterstützung zahlt, dabei täglich zu Streiks aufruft, die nachher die Gewerkschaften zu Deckung führen müssen. Durch Zusammenbruch der NSDAP soll den Streikenden die Unterstützung zuteil werden, was bisher aber immer verweigert hat, so daß die angelegten Streiks leidend zusammengebrochen sind. Weiter führte der Referent den

Blickt eines jeden Republikaners in Merseburg ist:

Eintragung in das Eiserner Buch

Das Eiserner Buch liegt bezirksweise aus: Vom 1. bis 13. März zunächst beim Kameraden Adolf Ohlme, Seussner Straße 23, und vom 14. bis 20. März beim Kameraden Otto Tschau, Raumburger Straße 201.

Bereins-Kalender

Der Ostereier der B.V.D. ...
Jugendgruppen im Bezirk ...
Salle, ...

Recherchenabteilung, Mittwoch, 2. März, ...
Salle, ...

Aus dem Bezirk.
Kriegsbild: Sozialistische Frauengruppe ...

Einladung. Mittwoch, den 2. März, ...
Salle, ...

Einladung. Mittwoch, den 2. März, ...
Salle, ...

Einladung. Donnerstag, den 3. März, ...
Salle, ...

Einladung. Freitag, den 4. März, ...
Salle, ...

Einladung. Samstag, den 5. März, ...
Salle, ...

Einladung. Sonntag, den 6. März, ...
Salle, ...

Einladung. Montag, den 7. März, ...
Salle, ...

Einladung. Dienstag, den 8. März, ...
Salle, ...

Einladung. Mittwoch, den 9. März, ...
Salle, ...

Einladung. Donnerstag, den 10. März, ...
Salle, ...

Einladung. Freitag, den 11. März, ...
Salle, ...

Einladung. Samstag, den 12. März, ...
Salle, ...

Einladung. Sonntag, den 13. März, ...
Salle, ...

Einladung. Montag, den 14. März, ...
Salle, ...

Einladung. Dienstag, den 15. März, ...
Salle, ...

Einladung. Mittwoch, den 16. März, ...
Salle, ...

Einladung. Donnerstag, den 17. März, ...
Salle, ...

WALHALLA
3 Uhr
Geistl. Min. ...
Das Dreimäderlhaus
Stück von Franz Schubert.

Nähmaschinen
Einge wenig gebraucht mit
voller Garantie, weit unter Ver-
kaufspreis, auch mit Zahlungs-
erleichterung
Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-AG.
Halle (Saale) Beraburger Str. 80

Ritterhaus Lichtspiele

Ab Mittwoch, den 2. März:
Zwei der beliebtesten deutschen Lustspiel-
darsteller:
Siegfried Arno
als Kleinstadt-Don-Juan,
Max Adalbert,
der Helfer aus tausend Nöten,
In dem witz- und humorprühenden
Tom-Tom-Lustspiel:

Die Nacht ohne Pause
mit Camilla Horn, Ida Wüst, Lisa Korsak u. a. m.
Eine höchst amüsante Kleinstadtswindel mit
Filmtat und so... Tolle Verwicklungen
und einige Szenen, die zwischen **Wies-
fried Arno** und **Max Adalbert**, die einen
Wirbel der köstlichen Lustspielgeschmisse
hervorrufen.
Beginn: Werktags 4.00 6.15 8.25 Uhr.
Sonntags ab 3 Uhr.
Heute letzter Tag: Unter falscher Flagge

Unser die Nacht!

Die Eisene Front markiert
gegen den Faschismus!
Darüber sprechen in folgenden

Öffentlich. Kundgebungen

Inhalt: Freitag, den 4. März, 20 Uhr. Referat: Parteifreier Frontal (Litzkau).
Ordnung: Samstag, den 5. März, 20 Uhr in der „Lobd Berlin“. Referent: Arbeiterreferat (GdM Müller Halle).
Schönheit: Sonntag, den 6. März, 20 Uhr in der „Goldenen Kanne“. Referent: Genosse Rünne (Halle).
Rein Rachen: Sonntag, den 6. März, nachmittags 3 1/2 Uhr in Schönders Hofhof. Referent: Arbeiterreferat (GdM Müller Halle).
Kaueberg: Sonntag, den 6. März, nachmittags 3 1/2 Uhr im Dorfgeißhaus. Referent: Genosse Rünne (Halle).
Besucht alle diese Versammlungen! Setzt der Gutzburger Front entgegen!

die Eisene Front!

In der Wiederholung

liegt die Stärke der Zeitungsanzeige.
Immer wieder muß Ihr Angebot dem
Leser vor Augen geführt werden, dann
haben Sie Erfolg!

Antifasch. Bekanntmachungen

Die Verteilung der Blätter mit den Nummern
27 871 bis 33 948 (Ständebücher - Mai 1931) - wird von
8. März 1932 an, von 9 Uhr vormittags an im Reichsamt, an
der Brandenburgerstr. 4, stattfinden.
Bestellungen werden Zeitschriften aller Art, sonstige Geld-
und Subskriptionsbücher, fremde Briefe, Zeit- und Zeitschriften,
Schulbücher, neue und getragene Kleidungsstücke, Pelze und
verschiedene andere Sachen.
Größenanzeigen nur bis zum Sonntag, den 5. März 1932.
Die einzelnen Lieferungen können in der Zeit vom 20. April
1932 bis 10. April 1933 abgehoben werden.
Halle, den 19. Februar 1932.
Schlitz bei Nacht Halle.

Am Schwarzen Brett: Reichsprä-
sidentenwahl.
Delitzsch, den 29. Februar 1932.
Der Magistrat.

Familien-Nachrichten

Verstorben: Halle: Karl Steinbrück; Otto
Hind; Friedrich Wenus; Karl Lange; Otto
Denning; Rudolf Ufer; Otto Donath; Paul
Schroder; Arno Freitagshaus; Martha Freiser;
Martha Freiser; Emma Wandring; Elisabeth;
Bertha Henneke; E. Schmitz; Rosa Rosen-
baum; Dreha; Ida Schäfer; Walhausen;
August Erhard; Vittenberg; Vera Wajfers-
leben; Gertrude; Willi Hoffmann; Eis-
leben; Karl Piller; Wolterode; Franz
Gröbe; Helene; Anna Niedermann; Zeigisch;
Julius Köhler; Hermann Donner; Ortrand;
Julius Dreiwitz; Volkshaus; Heinrich Stahn;
Merleburg; Emil Gabeder.

**Wenn die Sonne
wieder warm schein**
sind die fetten Sommer-Emmenthaler von besonders
feinem Wohlgeschmack und meistens saftig.
Jetzt kommt ein großer Posten ans Messer!

Schweizer Käse 88
... Pfund
Butter
überraend an **Güte, Frische und Billigkeit!**

L.H. KRAUSE

Gewinnauszug
5. Klasse 38. Preußisch-Eisbahnsche Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr. Nachdruck verboten

Auf jede gegogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Dose gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

18. Siebungstag 29. Februar 1932
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gegeben

Table with lottery results including numbers like 10 Gewinne je 5000 M., 12 Gewinne je 2000 M., etc.

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.
gegeben

12 Gewinne je 5000 M., 12 Gewinne je 3000 M., 12 Gewinne je 2000 M., etc.

Im Gewinnrausch verblieben: 2 Bädern je zu 50000, 2 Ge-
winne je zu 50000, 2 zu je 20000, 2 zu je 10000, 2 zu je
7500, 4 zu je 5000, 10 zu je 2000, 80 zu je 1000, 204 zu
je 500, 405 zu je 800, 1124 zu je 200, 2288 zu je 100, 3686
zu je 50, 10796 zu je 400 Mark.

Staatliche
Lotterie-Einnahme **Abramowitz** Halle a. S.
Gr. Ulrichstraße 40

Plötzlich und unerwartet verschied Infolge Herz-
schlags mein guter Mann, unser lieber Bruder, Schwager
und Onkel

Hermann Blenck

Oberregierungsrat I. W.
im fast vollendeten 61. Lebensjahre.
Wefmar, den 25. Februar 1932.
In stiller Trauer

Lulsc Blenck

und Angehörige.

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
mit dem Reichsadler
und dem Hammer
und Sichel

Reisereisen Halle.
Neben Dresden 20 Uhr Zentrale in
der Landstraße.

Schlafzimmer
795.- 685.- 425.- 325.-
250.- 210.- Mk.
Große Auswahl
Gebr. Jungblut
Bredisch 31

6 gebr. Pianos
Hilfsmittel
haben Erfolg

**Eine frohe Botschaft
für alle Hausfrauen!**
Bei Ihren Einkäufen erhalten
Sie jetzt

5%
in Rabattmarken des Messe-
burger Hauswirts- und
Ratgebervereins.

G. Hoffmann
Markt 19, Bahnhofstraße.

**Sowjet-
Deutschland?**
Die Antwort darauf
bringt unsere neueste
Broschüre!

Preis 10 Pf.
Nach auswärtig gegen Ein-
sendung des Betrages in
Briefmarken.

Volksblatt-Buchhandlung
Halle a. S., Große Ulrichstraße 27

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219320301-15/fragment/page=0010

